

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Etliche vortreffliche Tractätlein aus der Geheimen Gottes-Gelehrtheit

Guyon, Jeanne Marie Bouvier de la Motte

Franckfurt und Leipzig, 1701

VD18 1243762X

§. 10. Von der Tödtung.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213232

fangen an sich selbst zu veräußen/  
 und sich weniger zu lieben/ ie mehr sie  
 ihren Gott lieben/ ie mehr hassen sie  
 sich und haben eine Abkehr von Crea-  
 turen. O wenn man diesen leichtern  
 Handgriff so lernen könnte/ als er für  
 alle/ für die Allerdummesten und Un-  
 wissenden/ als für die Allergelahrte-  
 sten gerecht ist/ wie leichtlich würde die  
 Kirche Gottes gebessert seyn? Man  
 muß nur lieben. Liebet / und thut  
 dann was ihr wollet (S. Augustin.)  
 denn wann man wohl liebet / so kan  
 man nichts thun wollen / welches dem  
 Geliebten mißfallen könne.

§. 10.

## Von der Tödtung.

**W**eiter sage ich / daß es als  
 unmöglich sey zur völligen  
 Tödtung der Sinnen und  
 Neigungen durch einen andern Weg  
 ies

iemahlen zugelingen. Die ganz natürliche Ursache ist / daß die Seele/ Stärke und Krafft den Sinnen gibt/ wie die Sinnen reizen und erwecken die Neigungen. Ein Todter hat weder Empfindung noch Neigung mehr/ wegen der Scheidung/ so zwischen der Seelen und den Sinnen geschehen ist. Alle Arbeit die vor außere geschicht/ bringet die Seele mehr ins äußere; in denen Dingen auf welche sie sich kräftiger giebet/ in selbigen breitet sie sich weiter aus: indem sie sich auff die Strenghkeit und auf das äußere schnur gleich begeben hat/ so ist sie ganz dazu gewandt/ der Gestalt/ daß sie die Sinnen in die Krafft setzet und sie garnicht tödtet/ denn die Sinne können keine Krafft gewinnen/ ohne nur von dem Anneigen der Seelen/ welche ihnen so viel mehr leben mittheilet/ als mehr sie in den Sinnen ist; Dies  
ses

ses Lebendes Sinnes erregt und reizet die Neigung / tilget sie aber gar nicht aus; die Strengigkeiten können zwar den Leib abmatten/nimmermehr aber die Schärffe oder die Krafft der Sinnen stumpff machen/ aus der Ursache/ die ich allernächst gesaget habe. Ein einziges Ding kan es thun; welches ist/ daß die Seele durch das Mittel der Sammlung sich ganz in sich selbst kehre/ um sich mit GOTT zu beschäftigen/ der allda gegenwärtig ist; so sie alle ihre Krafft und Stärke in sich selbst kehret/ so scheidet sie sich von den Sinnen durch diese einzige Berrichtung/ und wenn sie alle Stärke und Krafft inwendig anwendet/ so läßet sie die Sinnen ohne Krafft/ und ie mehr sie zunimmt (fortgeheth) und GOTT nahe kömmt / ie mehr scheidet sie sich von ihr selbst abe. Dieses macht/ daß diejenigen / welchen der Zug der  
 Gnade

Gnaden starck ist/ sich in außern ganz schwach befinden / und offte in Ohnmacht fallen. Ich verstehe hiedurch nicht/ daß man sich nicht tödten müsse/ die Tödtung soll allezeit das Gebeth nach eines iedweden Kräfte/Zustand und Gehorsam vergesellschaftten. Ich sage aber man solle seine Hauptübung die Tödtung nicht seyn lassen/noch auch sich an solche und solche Strengigkeiten binden/sondern in dem/ daß man allein dem innern Zug folget/ und mit der Gegenwart Gottes sich auffhält/ ohne insonderheit an die Tödtung zu gedenccken/ läßt Gott derselben alleley geschehen/ und gibt denen Seelen/ die da treu sind sich ihm zu ergeben/ keinen Nachlaß/ biß er in ihnen getödtet habe alles/ was zu tödten da ist. Man muß dann blosser dings sich auffmercksam an Gott halten/ so wird alles mit vieler Vollkommenheit geschehen.

hen. Alle sind nicht geschickt zu äußerlichen Strenghkeiten/ alle aber sind hiezu geschickt. Es sind zwey Sinnen welche man nicht zu viel tödten kan / nemlich das Gesicht und das Gehör/ denn dieselbigen machen alle Gestalten. Gott läßt es thun / man darff nur seinen Geiste folgen. Die Seele hat durch diese Führung einen gedoppelten Vortheil/welches ist/das/ so viel sie sich von dem Außern abzeuht/ sie so viel mehr stets zu Gott nahet; und indem sie sich zu Gott nahet/ (außer daß ihr eine geheime Stärcke und Krafft/ welche sie erhält/ und bewahret/ mitgetheilet wird) so entfernt sie sich desto mehr von der Sünde/ als sie sich näher zu GOTT machet/ und sie ist so dann in einer Gewohnheit der Bekehrung.